

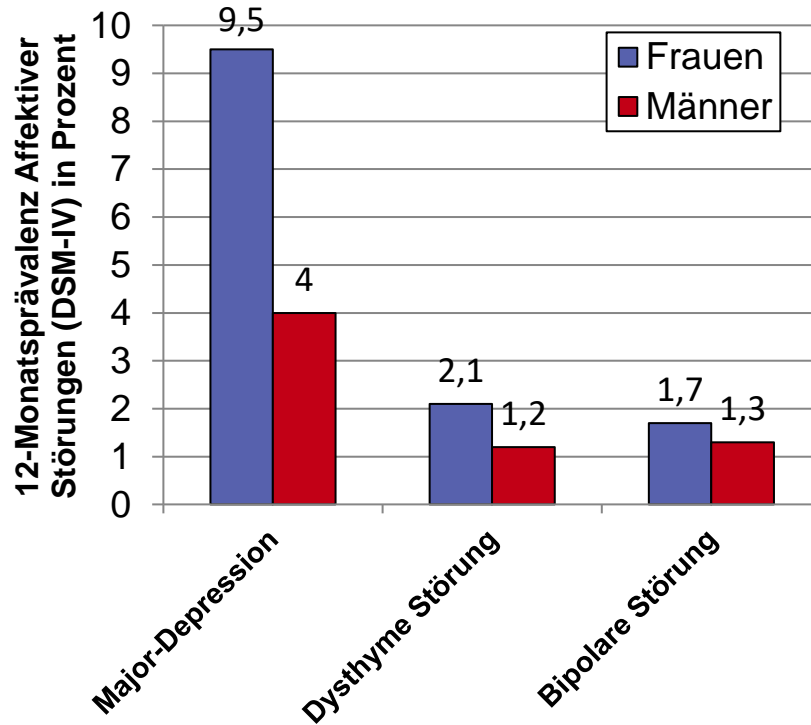
„Deutschland-Barometer Depression“ Sondererhebung

Schwerpunktthema:
„COVID-19 und seine Folgen für die psychische
Gesundheit“



Depression: Häufigkeit

Erwachsene Allgemeinbevölkerung (18-79 J.) in Deutschland

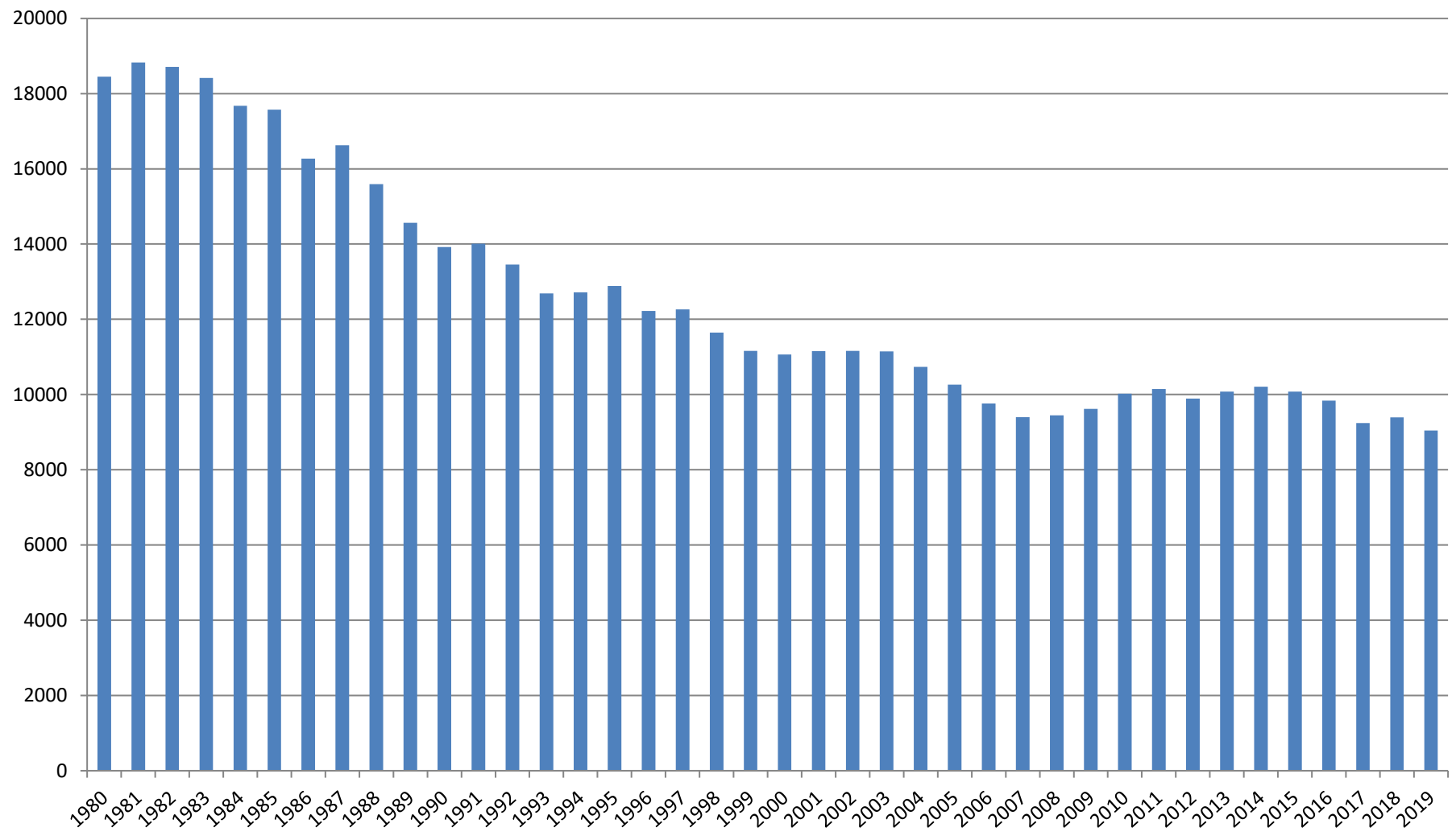


- 8,2% (d.h. 5,3 Mio.) der erwachsenen Deutschen (18-79 Jahre) erkrankten im Laufe eines Jahres an einer behandlungsbedürftigen Depression
- Frauen doppelt so häufig erkrankt
- oft lebensbedrohliche Erkrankung
- großer Verbesserungsspielraum

Quelle: Jacobi et al. (2016): Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH)



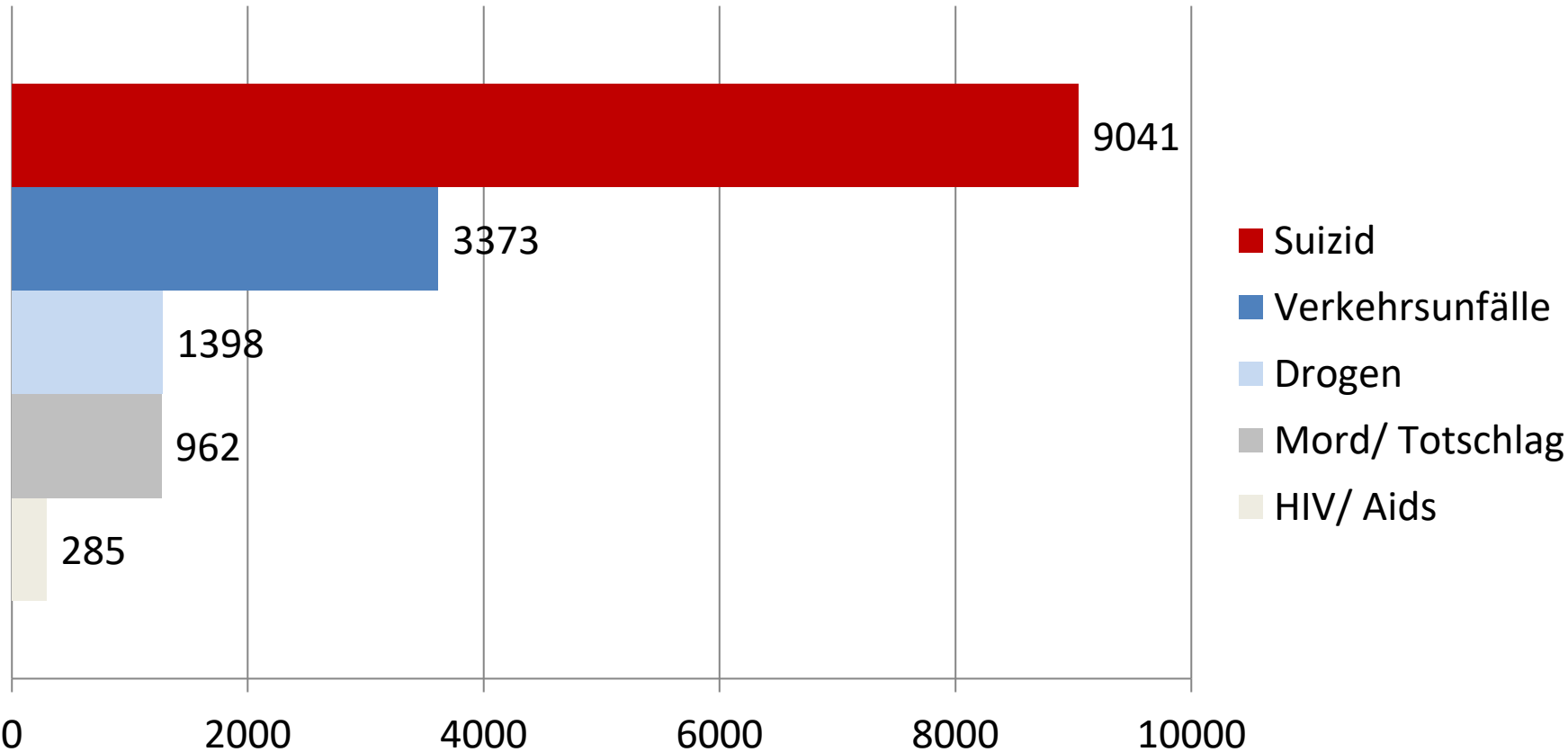
Anzahl der Suizide in Deutschland seit 1980



(Quelle: Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt, www.gbe-bund.de, Zugriff 20.5.20)



Todesursachen im Vergleich: BRD 2019



(Quelle: Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt, www.gbe-bund.de & <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37339/umfrage/drogentote-in-deutschland-nach-bundeslaendern/> Zugriff am 18.03.2021)



Sondererhebung des “Deutschland-Barometer Depression”

Zielgruppe: Personen in deutschen Privathaushalten

Stichprobe: 5.135 Befragte (18-69 Jahre)

Frauen: N = 2.547 (49,6%) / Männer N = 2.588 (50,4%)

18-29 Jahre: N = 1.032 (20,1%)

30-39 Jahre: N = 986 (19,2%) / 40-49 Jahre: N = 932 (18,1%)

50-59 Jahre: N = 1.223 (23,8%) / 60-69 Jahre: N = 962 (18,7%)

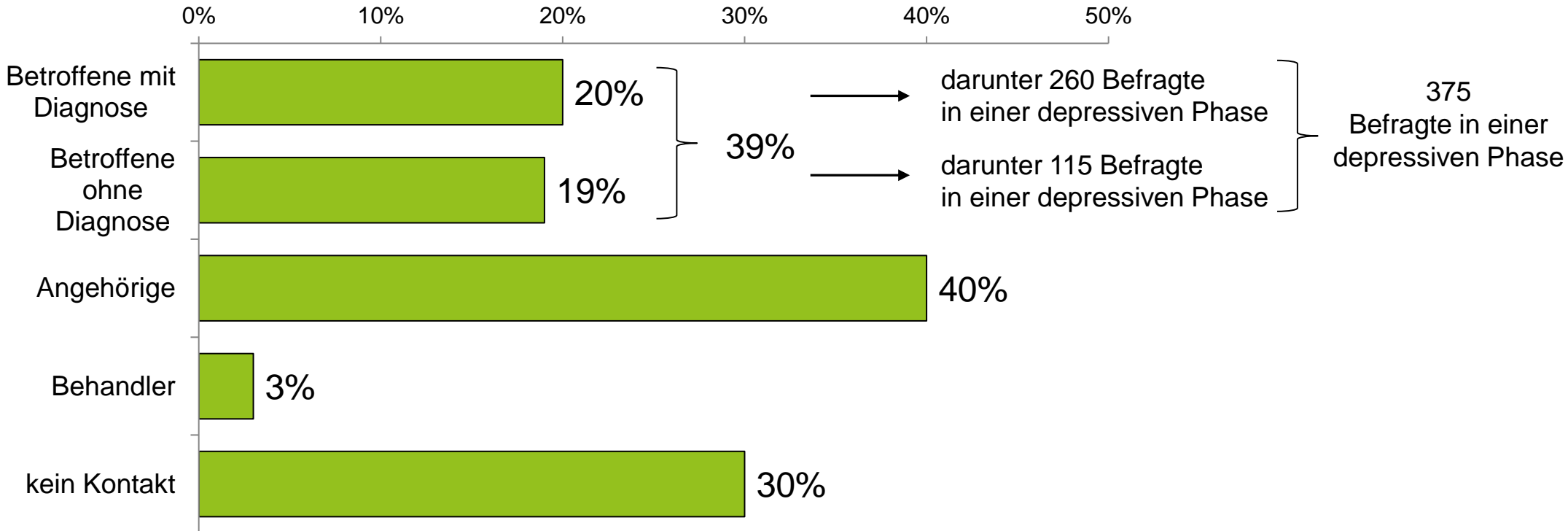
Methode: Online-Befragung (17.-28. Februar 2021)

Durchführung: Respondi AG

- zertifiziertes Befragungsunternehmen (ISO 26362)
- verfügt über ein repräsentatives Panel für die Zielgruppe



Persönlicher Kontakt mit der Depression (Selbstbericht)

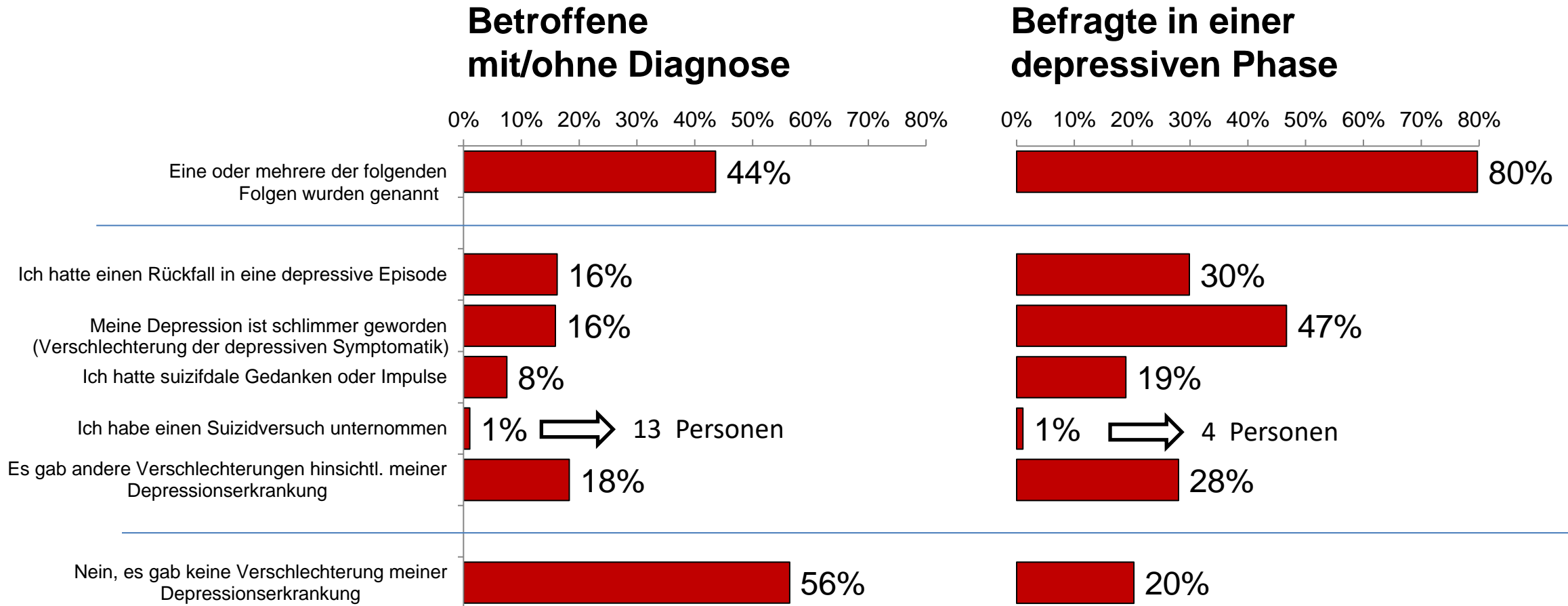


Stichprobe: Bevölkerung (N = 5.135)

Frage: Sind Sie mit der Erkrankung Depression bereits in Kontakt gekommen? (Mehrfachantworten möglich)



Gesundheitliche Folgen der Corona-Maßnahmen in den vergangenen 6 Monaten



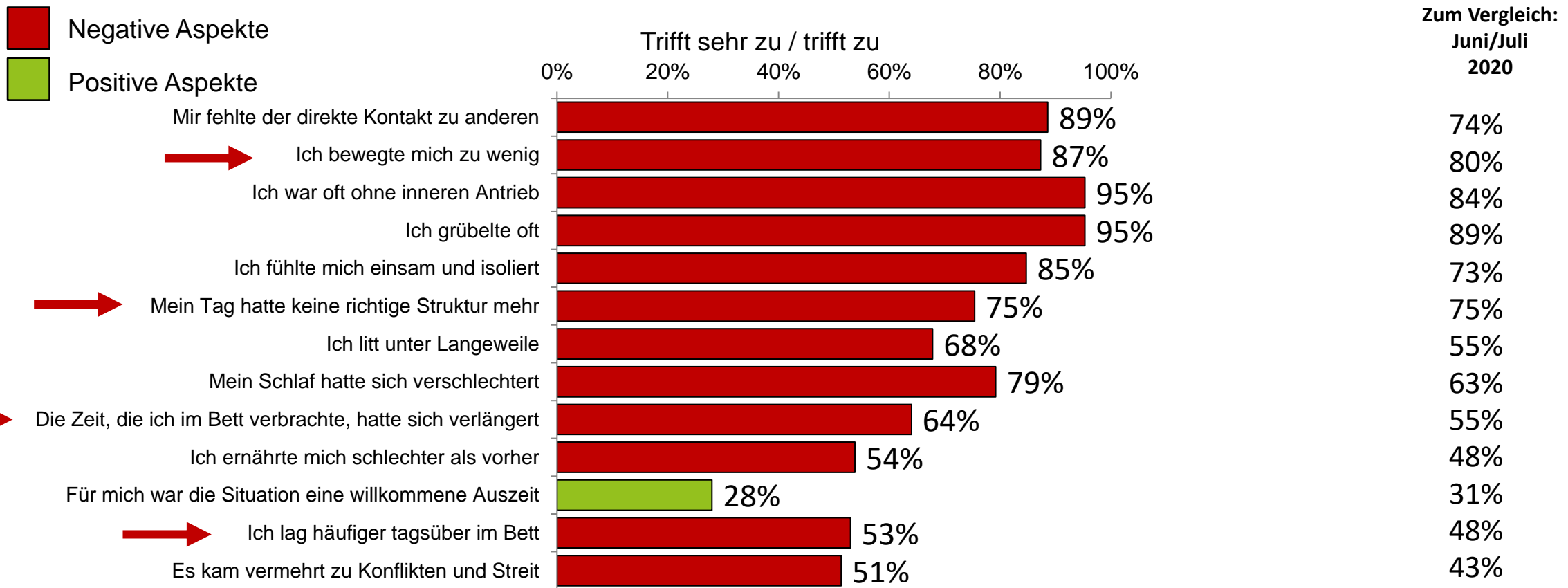
Stichprobe: Betroffene mit/ohne Diagnose (N=1.994), Befragte in einer depressiven Phase (N = 375)

Frage: Ist es bei Ihnen in den vergangenen 6 Monaten aufgrund der Maßnahmen gegen Corona zu einer gesundheitlichen Verschlechterung Ihrer Depressionserkrankung gekommen? (Mehrfachnennungen möglich)

Antwortoptionen [abgebildete unterstrichen]: genannt / nicht genannt



Auswirkungen der häuslichen Isolation - vergangene 6 Monate (Befragte in einer depressiven Phase)



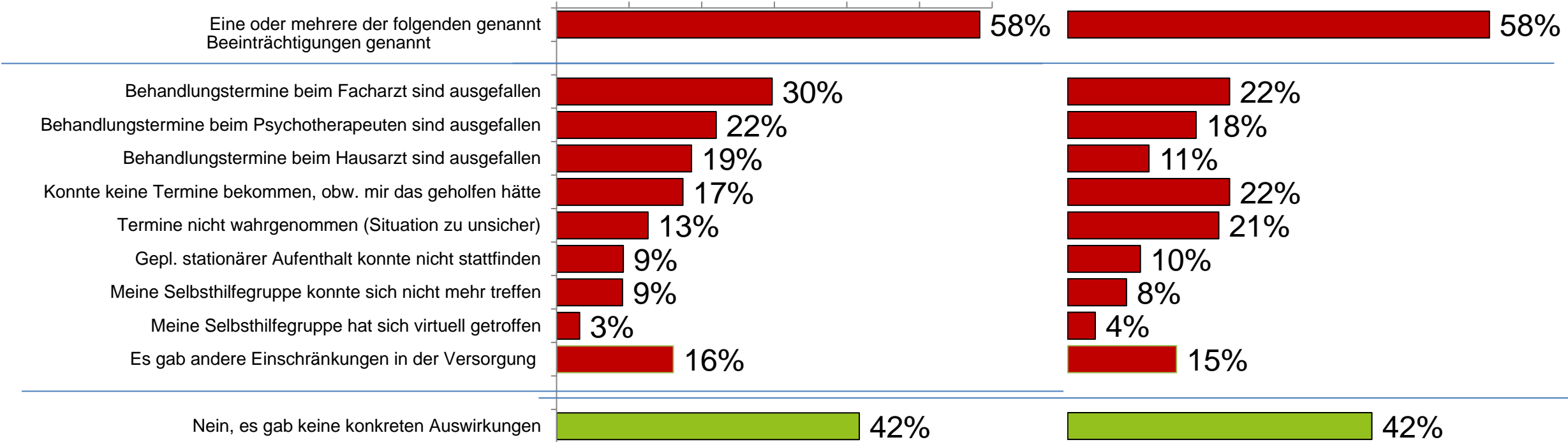
Stichprobe: Befragte in einer depressiven Phase, die aufgrund der Corona-Krise in den vergangenen 6 Monaten die meiste Zeit zu Hause verbrachten (N = 236). **Frage:** Sie haben gesagt, dass Sie in den vergangenen 6 Monaten die meiste Zeit des Tages in der häuslichen Umgebung verbringen und diese nur in dringenden Fällen verlassen. Welche Auswirkungen haben Sie bei sich beobachtet? Rot: negative Aspekte. Grün: positive Aspekte. **Antwortoptionen** [abgebildete unterstrichen]: trifft sehr zu / trifft zu / trifft weniger zu / trifft nicht zu



Einschränkung der medizinischen Versorgung (Betroffene mit Diagnose in einer depressiven Phase, vergangene 6 Monate)

Zum Vergleich: Juni/Juli 2020 vergangene 6 Monate

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60%



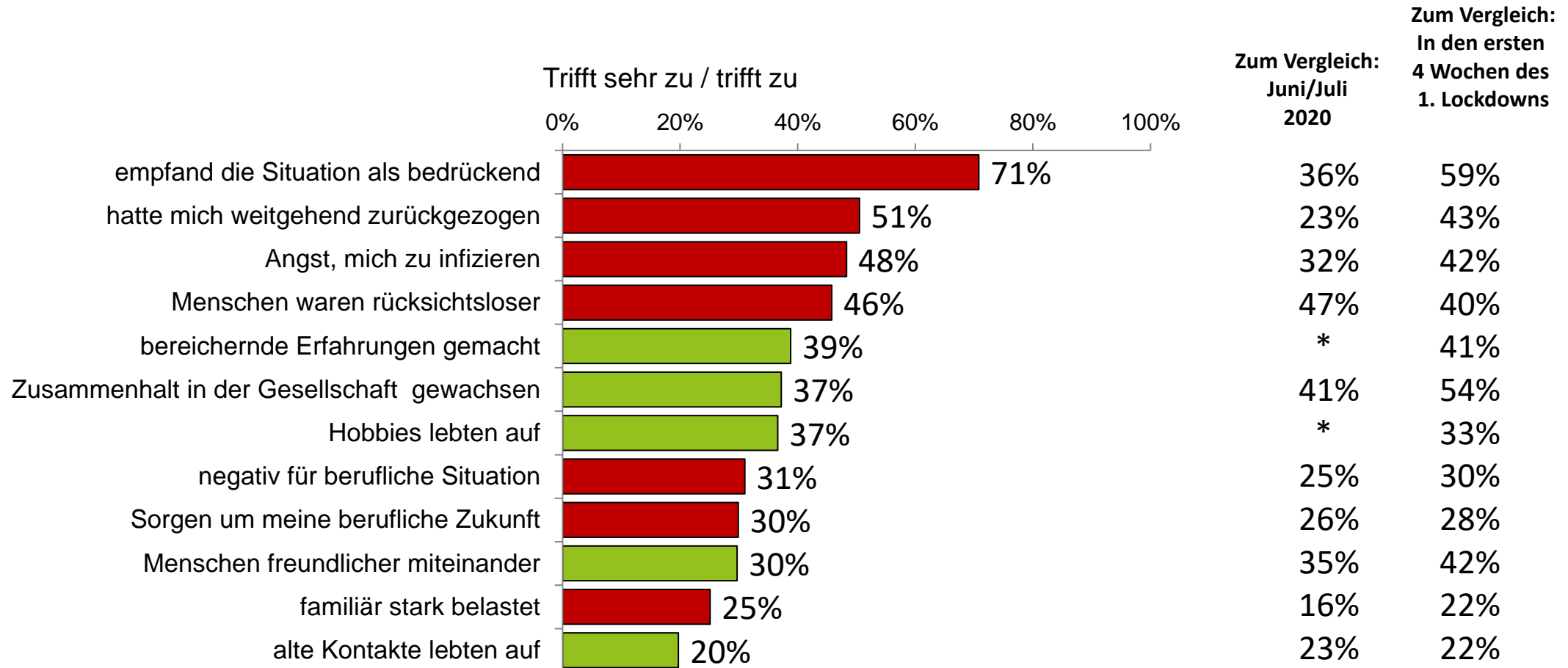
Stichprobe: Betroffene mit Diagnose in einer depressiven Phase (2021: N = 260), (2020: N = 197).

Frage: Hatte die Situation aufgrund der Corona-Krise in den vergangenen 6 Monaten Auswirkungen auf die Versorgung (Behandlungen, Therapien, Hilfsangebote) Ihrer Depression? ((Mehrfachnennungen möglich)

Antwortoptionen [abgebildete unterstrichen]: genannt / nicht genannt



Aussagen zu den vergangenen 6 Monaten (Bevölkerung)



Stichprobe: Bevölkerung (N = 5.135)

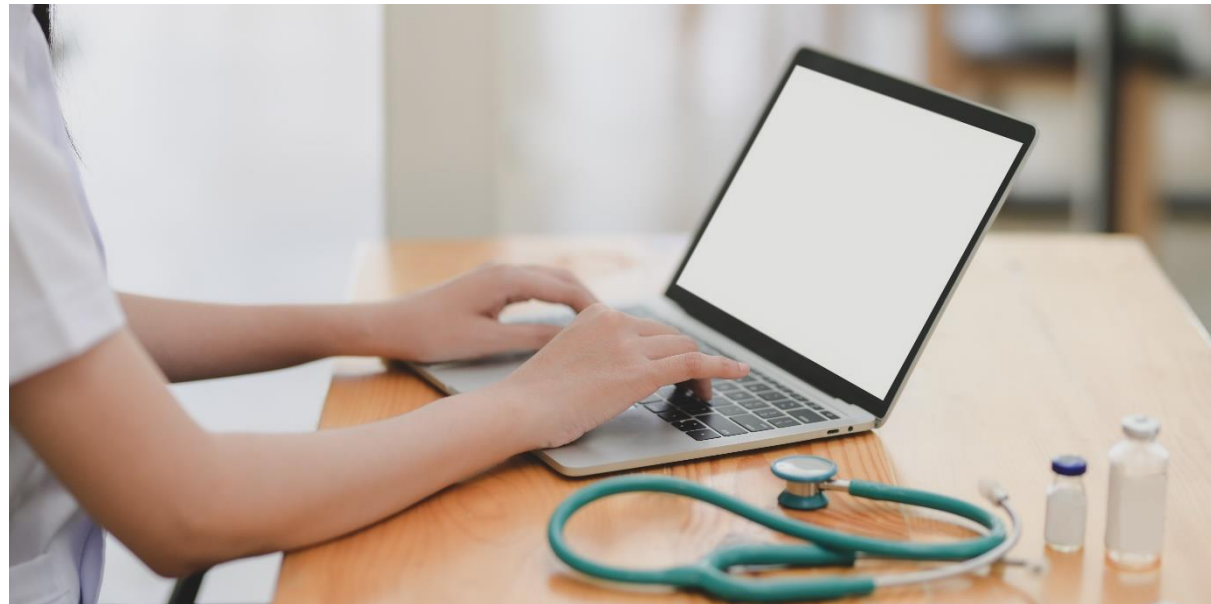
* nicht erhoben

Frage: Kommen wir zu einem aktuellen Thema: Die weltweite Corona-Virus Pandemie und die Maßnahmen gegen die Ausbreitung in Deutschland hatten in den letzten Monaten großen Einfluss auf unser Leben. Was meinen Sie? Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf die vergangenen 6 Monate zu?

Rot: negative Aspekte. Grün: positive Aspekte. **Antwortoptionen** [abgebildete unterstrichen]: trifft sehr zu / trifft zu / trifft weniger zu / trifft nicht zu.



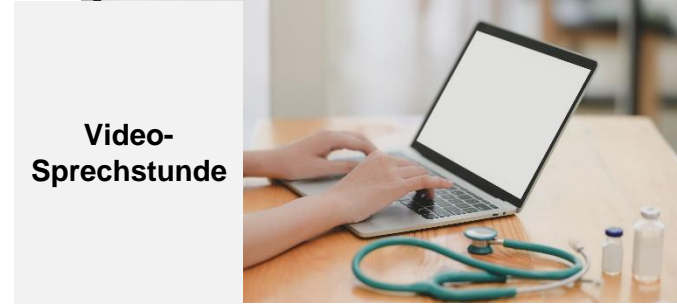
Digitale Angebote gewinnen für psychisch erkrankte Menschen in der Corona-Zeit an Bedeutung.



© bongkam thanyakij von Pexels



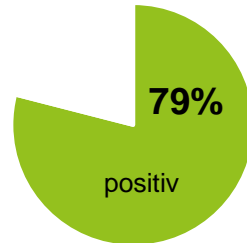
Nutzung und Bewertung von Telefon- und Videosprechstunden (Betroffene mit/ohne Diagnose) – vergangene 6 Monate



Hausarzt

Nutzung:

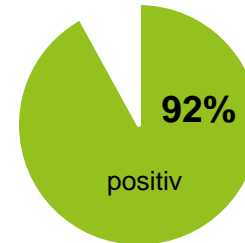
4%



Hausarzt

Nutzung:

3%



Psychotherapeut

Nutzung:

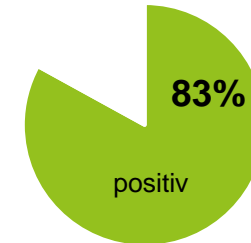
8%



Psychotherapeut

Nutzung:

6%



Stichprobe: Betroffene mit/ohne Diagnose (N = 1.994)

Frage: Um welche Angebote handelte es sich dabei? Wie waren Ihre Erfahrungen mit [...]?

Antwortoptionen [abgebildete unterstrichen]: sehr gut / gut / weniger gut / überhaupt nicht gut



Was kann empfohlen werden?

Wochenplan

- ➔ Tagesstruktur
- ➔ Bettzeit auf circa 8-9 Stunden begrenzen
- ➔ Sport
- ➔ Krise als Chance
 - Neue Hobbies
 - Kulturangebote nutzen
 - Soziale Kontakte pflegen
 - Corona-Infos einschränken
 - „Nicht noch einen Corona-Podcast“

Professionelle Behandlung in Anspruch nehmen!!



Schlussfolgerungen

- Maßnahmen gegen Corona haben massive gesundheitliche Konsequenzen für die jährlich mehr als 5 Millionen depressiv Erkrankten
- Es gibt kein „auf Nummer sicher gehen“, zentrale Frage: Wieviel Leid und Tod wird durch die Maßnahmen verhindert und wieviel verursacht?
- Systematische und proaktive Erfassung gesundheitlicher Folgen
Voraussetzung, um Nutzen-Schaden-Verhältnis abschätzen und optimieren zu können (z.B. Erfassung der Suizidversuche)
- Unabhängiges Expertengremium (u.a. Mediziner verschiedener Fachbereiche, Epidemiologen, Soziologen, Gesundheitspolitiker)
- Eigene Studie hat Facette zu dieser Diskussion beigetragen

